

Erfahrungsbericht Erasmus
Aix-Marseille Université – Aix-en-Provence (Frankreich)
Akademisches Jahr 2014/2015

Studium in Freiburg: Lehramt an Gymnasien, GymPO,
Fächer: Deutsch und Französisch
Aufenthalt in Frankreich im 7. und 8. Hochschulsesemester

Betreuungspersonen: Dr. Cynthia Dermarkar (Freiburg)
Prof. Dr. Sibylle Kriegel (Aix-en-Provence)

Inhaltsverzeichnis

I.	Vorbereitungen in Freiburg und Anmeldung an der Gasthochschule	3
II.	Anreise	4
III.	Wohnung	4
IV.	Einschreibung, Kurswahl	5
V.	Besuchte Kurse	5
	a. Wintersemester	5
	b. Sommersemester	7
VI.	Unterschiede zum deutschen Studiensystem	9
VII.	Umsetzung der eigenen Studienplanung an der Gastuniversität und Anrechnung in Freiburg	9
VIII.	Démarches administratives	9
IX.	Betreuung in Freiburg und in Aix, universitäres und kulturelles Rahmenprogramm	10
X.	Praktische Informationen	10
	a. Lebenshaltungskosten	10
	b. Obligatorische und empfohlene Versicherungen (Haftpflicht-, Unfall-, Krankenversicherung)	10
	c. Konto	11
	d. Wohngeld	11
	e. Besonderheiten bei Mobiltelefonen, Telefonanschlüssen, Einrichtung von E-Mail, Postzustellung	11
	f. Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit	11
	g. Bibliothek	11
	h. Botschaft	12
XI.	Freizeitgestaltung	12
	a. Uniorchester	12
	b. Tandempartner/in	12
	c. Ausflüge	12
XII.	Fazit	13

I. Vorbereitungen in Freiburg und Anmeldung an der Gasthochschule

Zu Beginn jedes Erasmusaufenthalts steht die Bewerbung um einen Platz. Gerade wenn man im sonnigen Süden Frankreich studieren möchte, sollte man das Motivationsschreiben ernst nehmen und sich gute Gründe überlegen, warum Aix die geeignetste Uni für das eigene Studienvorhaben im Ausland ist – in meinem Jahrgang war Aix acht Mal erste Priorität.

Hat man einen Platz erhalten (die Zusage kommt Mitte März), füllt man zunächst die Annahmeerklärung aus. Theoretisch bekommt man aus Aix dann eine Mail, in der einem mitgeteilt wird, dass man sich auch bei der Uni selbst anmelden muss. Ich habe diese Mail allerdings nicht bekommen – ein Vorgeschmack auf die kommenden Hürden der französischen Uni-Verwaltung. Im Prinzip muss man nur das sogenannte MOVEONLINE-Formular ausfüllen (<https://moveonline.univ-amu.fr/moveonline/incoming/welcome.php>), einige Dokumente beifügen (siehe folgende Homepage, die aber nicht immer unbedingt aktuell sein muss: <http://dri.univ-amu.fr/fr/etudiant-entrant-allsh>) und nach Aix schicken:

- Formulaire de candidature Moveonline validé et signé
- Contrat d'études complété validé et signé (Learning agreement)
- 2 photos d'identité
- Photocopie de votre carte d'identité ou de votre passeport
- Photocopie de votre carte européenne d'assurance maladie
- Sprachnachweis über Niveau B2

Deadline hierfür ist der 31.05., ob dieses Datum wirklich gilt, sollte zur Sicherheit aber beim Erasmusbüro in Aix erfragt werden.

Die Erstellung des Learning Agreements erweist sich in Aix ausnahmsweise im Vergleich zu den anderen französischen Unis als sehr unkompliziert, da es eine Art Vorlesungsverzeichnis gibt: Auf der Homepage der für die philologischen Studiengänge zuständigen Faculté ALLSH sind die verschiedenen Studiengänge aufgeführt – klickt man darauf, werden die Module angezeigt, die zu absolvieren sind und bei erneutem Klick werden dann auch Seminare, Uhrzeiten, Dozenten etc. angezeigt. Ein großer Vorteil ist dabei, dass anders als in Freiburg immer das Winter- und das Sommersemester angezeigt werden, sodass man, wenn man zwei Semester bleibt, planen kann, welche Kurse man in welchem Semester belegt. Auch wenn man die gewählten Kurse nach der Ankunft in Aix problemlos ändern kann und bei der Kurswahl große Freiheiten hat, nimmt die Erstellung des Learning Agreements einige Zeit in Anspruch. Daher ist es ratsam, im Semester vor dem Aufenthalt für den Verwaltungskram insgesamt genügend Zeit einzuplanen und eventuell einen Kurs weniger zu belegen. Zudem sollte man seine Studienordnung im Blick haben, um die Anrechenbarkeit der französischen Kurse in Freiburg zu gewährleisten. Außerdem rate ich zu einer langfristigen Planung der belegten Veranstaltungen in Freiburg. Ich war in meinem 7. und 8. Semester in Aix – da ich zwei Semester dort war, habe ich im Semester vor dem Auslandsaufenthalt verstärkt Kurse aus der Germanistik belegt, um die im 6. und 8. Semester eigentlich vorgesehenen Hauptseminare in Aix zu absolvieren. Nur so ist in meinen Augen eine effektive Nutzung des Auslandsaufenthalts möglich. Bedenken sollte man überdies, dass die Uni in Frankreich deutlich früher als in Deutschland beginnt, sodass man zwischen dem Semesterende in Freiburg und dem Unibeginn in Aix (die Einschreibung ist bereits Anfang September, die

Kurse beginnen etwa eine Woche danach) neben dem Auflösen der eigenen Wohnung in Freiburg und letzten Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt nur wenig Zeit für das Verfassen von Hausarbeiten hat, sodass es auch hier wiederum gilt, das Semester vor dem Umzug nach Frankreich klug zu planen und Kurse mit Klausuren oder mündlichen Prüfungen zu belegen.

Da ich Französisch studiere und zwischen dem Abitur und dem Studienbeginn ein Jahr in französischsprachigen Teil Belgiens verbracht habe, habe ich mich sprachlich nicht besonders vorbereitet. Durchaus sinnvoll kann es aber sein, zu Beginn des Aufenthalts zur Kontoeröffnung oder Ähnlichem die entsprechenden Vokabeln vorher nachzuschlagen.

II. Anreise

Da ich in der Nähe der Schweizer Grenze wohne, bin ich mit dem Zug über Konstanz, Zürich und Genf nach Marseille und von dort aus mit dem Regionalzug nach Aix gefahren. Dabei hatte ich zwei große (und ziemlich schwere) Koffer, dank ausreichender Aufbewahrungsmöglichkeiten in den Zügen und Rolltreppen und Aufzügen an den Bahnhöfen war dies jedoch gut machbar. Wohnt man im Wohnheim, gibt es einen Abholservice am Bahnhof – hierfür wird man im Juli/August per mail kontaktiert –, wobei man mit einem Minibus direkt zum Wohnheim gebracht wird. Sehr praktisch ist auch der durchgehende TGV zwischen Frankfurt am Main und Marseille, der u.a. in Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden und dann in Aix TGV hält. Geflogen bin ich selbst nie, die billigste Verbindung ist angeblich die zwischen Nizza und Berlin mit Easy-Jet, wobei man dann noch den LER (s. unten) nach Aix nehmen muss.

III. Wohnung

Nachdem ich zunächst versucht habe, über Bekannte in Aix ein Zimmer zu finden (unter 400 € ist das unmöglich), habe ich schließlich ein Zimmer im Wohnheim angenommen. Ich habe mich zunächst dagegen gewehrt, da ich die eine oder andere Horrorgeschichte von französischen Wohnheimen gehört habe, dies hat sich jedoch nicht bestätigt.

Um ein Zimmer zu bekommen, muss man sich online für ein Wohnheim bewerben, dies geht über dieselbe Seite, auf der sich auch das MOVEONLINE-Formular findet. Mitte Juli bekommt man dann eine Mail mit einem Zimmervorschlag, den man annehmen oder ablehnen kann. Nach der Annahme wurde mir zunächst mitgeteilt, ich hätte 10 Tage Zeit, mich für oder gegen das Zimmer zu entscheiden. Am nächsten Tag kam jedoch eine Mail mit der Information, ich müsse das Zimmer noch am selben Tag annehmen und die Kautionszahlung bezahlen, da sonst der Anspruch auf das Zimmer verfallt. **WICHTIG:** Diese Kautionszahlung muss mit einer KREDITKARTE bezahlt werden. Sollte man keine haben, sollte man sich also rechtzeitig um eine solche kümmern oder jemanden ausfindig machen, der die Zahlung der Kautionszahlung übernehmen kann, um sich unnötigen Stress zu ersparen. Gewohnt habe ich in der Cité U L'Estelan, welches relativ zentral liegt: Der Weg zur Uni nimmt zwar etwa 25 Minuten zu Fuß in Anspruch, dafür ist es aber bis zum Busbahnhof und zur Innenstadt nicht weit, sodass man abends problemlos und sicher nach Hause laufen kann. Wissenswert zur Ausstattung der Zimmer im Wohnheim: in den Zimmern gibt es keine Bettdecke und kein Kissen, dies muss entweder mitgebracht oder teuer vor Ort gekauft werden. Selbiges gilt für Geschirr, wobei

beachtet werden sollte, dass die Töpfe für den Induktionsherd geeignet sein müssen. Das Wohnheim verfügt über einen eigenen Waschsalon, eine „salle culturelle“ sowie über Lernräume. Insgesamt habe ich die Atmosphäre im Wohnheim angenehmer als in Deutschland empfunden, da beispielsweise durch die Präsenz eines Nachtwächters die Nachtruhe eingehalten wurde und das Wohnheim relativ neu und sehr sauber ist. Außerdem sind 2 Supermärkte (Super-U und Aldi), eine Apotheke und ein Bäcker in unmittelbarer Nähe.

Da die Uni, wie schon der Name verrät, sowohl in Aix als auch in Marseille angesiedelt ist, besteht auch die Möglichkeit, in Marseille zu wohnen und entweder die Kurse dort zu besuchen oder mit der Navette nach Aix zu pendeln (Bus des carteize-réseaus, 2€ für ein Tagesticket, 21€ für ein Monatsticket).

IV. Einschreibung, Kurswahl

In Frankreich angekommen, heißt es viel Geduld mitzubringen! Bei der Einschreibung an der Uni bekommt man lediglich einige Broschüren ausgehändigt. Die eigens angekündigte Orientierungswoche, wie man sie auch aus Freiburg kennt, findet hingegen nicht statt (Zitat: „Orientieren Sie sich einfach selbst!“). In der ersten Woche bleibt also genug Zeit, sich um Bankkonto, CAF-Antrag und ähnliches zu kümmern und die neue Heimat zu erkunden, denn neben einem Treffen mit der zuständigen Koordinatorin und einer Infoveranstaltung sind seitens der Uni keine weiteren Veranstaltungen vorgesehen. Außer der offiziell angekündigten Infoveranstaltung für Erasmusstudierende habe ich noch zwei weitere besucht (pré-rentree des Aifa-Masters und ein Treffen mit einer Koordinatorin für Germanistik), von deren Existenz ich eher zufällig erfahren habe.

Was die Kurswahl anbelangt, hat man hier wesentlich größere Freiheiten als in Deutschland. Dazu gehört auch, die ersten 3-4 Wochen alle Kurse zu ‚testen‘, die potentiell interessant klingen und erst dann seine endgültige Wahl zu treffen.

V. Besuchte Kurse

a. Wintersemester

- Sybille Kriegel: Créoles: histoire et langues (6 ECTS, 3 Stunden)

- Ziel des Kurses ist, grundlegende Kenntnisse über die Geschichte und Entwicklung der französischen Kreolsprachen im Allgemeinen und über einige linguistische Besonderheiten im Speziellen (TMA-Marker, ...) zu vermitteln. Frau Kriegel hat sehr strukturiert unterrichtet (Handouts!!!), sodass man ihr sehr gut folgen konnte. Die zahlreichen Bezüge zur aktuellen Forschungslage, ausführliche Bibliographien und mögliche Themen für weitere eigenständige Forschung, auf die sie immer wieder hinweist, stellen in meinen Augen eine hervorragende Grundlage für eine Staatsexamensprüfung oder eine größere wissenschaftliche Arbeit dar.

Leistungsnachweis war eine Klausur am Ende, bei der ein kurzer Abschnitt aus einer Kreolsprache ins Französische übersetzt werden sollte, wobei es vor allem auf die korrekte Übersetzung von Zeitformen und ähnlichem ankam,

außerdem waren einige grammatische Fragen zu einem oder mehreren créole(s) zu beantworten.

- Florence Bancaud: version (3 ECTS, 1 Stunde)
 - Hierbei handelt sich um einen Kurs aus dem Master AIFA. Die Dozentin wirkte zu Beginn sehr streng, passte sich aber zunehmend an das Niveau der Studierenden an und ließ auch mal eine etwas unschönere Formulierung durchgehen. Insgesamt war der Kurs jedoch deutlich strenger geleitet als der thème-Kurs. Es wurden z.T. sehr anspruchsvolle literarische bzw. philosophische Texte übersetzt (u.a. Thomas Mann, Rilke und Schlegel), sodass ein gutes Französischniveau (C1/C2) unabdingbar ist, um den Kurs zu bestehen.

- Katja Henze : thème (3 ECTS, 1 Stunde)
 - In diesem Kurs ging es um die Übersetzung zeitgenössischer literarischer Texte und Zeitungsartikel ins Deutsche. Frau Henze hat selten eine einzig und allein richtige Lösung erwartet. Stattdessen ging es eher darum, gemeinsam eine Übersetzung zu finden, die dem Ausgangstext stilistisch gerecht wird und die Bedeutungsnuancen möglichst präzise wiedergibt, sodass mir der Kurs großen Spaß gemacht hat. Die beiden Klausuren waren anspruchsvoll, aber mit einem guten deutschen Sprachgefühl und soliden Französischkenntnissen gut machbar.

- Florence Bancaud/Nicole Colin: Méthodologie (3 ECTS, 1 Stunde)
 - In diesem Kurs wurden im ersten Teil nach der Thematisierung verschiedener Begrifflichkeiten rund um den Kulturtransfer der deutsch-französische Kulturtransfer im 18. Jahrhundert (Voltaire und Friedrich II., Goethe und Diderot, Schiller und die Lumières) erläutert. Im zweiten Teil ging es um die Erarbeitung einer Mittlertheorie, wozu verschiedene Beispiele (Heinrich Heine, Arte, Thomas Mann, Romanin Rolland, ...) herangezogen wurden. Leistungsnachweis sind ein Referat und eine Klausur.

- Emmanuel Desiles: Provençal initiation (6 ECTS, 3 Stunden)
 - Ziel des Kurses ist, die hiesige Regionalsprache zu vermitteln. Daneben geht es aber auch um die Literatur lokaler Autoren und die Kultur und Geschichte der Provence, sodass der Kurs als Landeskunde für das Wahlmodul angerechnet werden kann. Der Dozent ist sehr locker, vermittelt zugleich aber auch wirklich interessante Inhalte, sodass der Kurs unbedingt zu empfehlen ist. Der Leistungsnachweis besteht aus 2 QCM-Klausuren während des Semesters sowie einer mündlichen Prüfung am Ende, die allesamt mit kontinuierlichem Lernen von Grammatik und Vokabeln gut machbar sind.

- Annick Jauer: Littérature actuelle. Littérature et société (6 ECTS, 2 Stunden)
 - Der Kurs behandelte die beiden großen Themen „L’image de l’Allemagne dans la littérature française“ und „fictions biographiques“. Hierzu gibt die Dozentin jeweils eine Einführung. Im Anschluss werden einzelne Werke durch die Studierenden anhand einer Fragestellung ‚vorinterpretiert‘. Diese wird in der Regel von der Dozentin vorgegeben, man kann aber auch eigene einbringen. Konkret läuft der Kurs so ab, dass jeder Studierende dann seine zuvor verfasste Hausarbeit mehr oder weniger vorliest und von der Dozentin Feedback erhält. Diskussionen oder ähnliches, wie man es aus deutschen Seminaren gewohnt ist, finden nicht statt. Die einzelnen Werke kann man zwar lesen, muss man aber nicht, sodass ich aus dem Kurs nicht besonders viel mitgenommen habe. Leistungsnachweis ist besagte Hausarbeit, wobei deutsche Studierende eindeutig im Vorteil sind, da französische Studierende während des Bachelor-Studiums in der Regel keine Hausarbeiten und auch keine BA.-Arbeit verfassen müssen. Zwar bedeutet eine Hausarbeit vielleicht mehr Arbeit während des Semesters, erspart einem aber eine vierstündige Dissertation wie in anderen Literaturseminaren.

- Martine Reinegard: Français langue vivante C1 (6 ECTS, 3 Stunden)
 - Hierbei handelt es sich um einen Sprachkurs eigens für Erasmusstudenten. Die Dozentin war zu Beginn extrem streng. Die Zielgruppe für diesen Kurs sind Studierende, die bereits das Niveau C1 haben, was in den ersten Wochen überprüft wird. Die abzugebenden Texte konnten im Kurs verfasst werden, sodass der Arbeitsaufwand relativ gering war. Leistungsnachweis war das Verfassen eines compte-rendus, insgesamt ging es um die Verbesserung des eigenen Stils, die Unterscheidung von mündlichem und schriftlichem Französisch und um die Erweiterung des eigenen Wortschatzes.

- b. Sommersemester

- Sibylle Kriegel, Frédéric Sabio, Cyril Aslanov: La Variation, en français et en créole (3 ECTS, 2 Stunden)
 - In diesem Kurs wurden 3 Arten der Variation behandelt: Die Entwicklung des Französischen von der Romanisierung bis heute, die orale Syntax sowie Sprachkontaktphänomene (Kreolisierung und Code-switching). Die Abschlussprüfung bestand in eine 20-minütigen mündlichen Prüfung mit 20 Minuten Vorbereitungszeit.
 Von diesem Kurs habe ich mir wesentlich mehr versprochen als ich im Endeffekt gelernt habe, zumal es sich um ein Masterseminar handelte. Die Kursinhalte kannte ich teilweise bereits aus den Freiburger Einführungen und statt aktiv und selbstständig Forschungsarbeit zu leisten, mussten für die Prüfung die im Kurs teils monologartig vorgetragenen Inhalte mehr oder weniger auswendig gelernt werden.

- Emmanuel Desiles: Provençal Initiation 2 (6 Ects, 3 Stunden)
 - Dieser Kurs baut auf der Initiation 1 auf. Neben der Vertiefung der Sprachkenntnisse stehen nun landeskundliche und literaturwissenschaftliche Aspekte im Vordergrund. Die Prüfungen sind wie im ersten Kurs 2 QCMs und eine mündliche Prüfung, die gut machbar sind, da auch jeweils der Stoff aus dem ersten Semester abgefragt wird.
Der Kurs schließt mit dem Niveau A2 ab, sodass man ihn sich als 2. romanische Sprache anrechnen lassen kann.

- Hélène Barrière: Traductologie (3 ECTS, 1 Stunde)
 - In diesem Kurs wurden lehrreich und interessant Grundlagen der Übersetzungswissenschaft sowie Kriterien einer gelungenen Übersetzung vermittelt und anschließend angewendet. Durch ausführliche Handouts kann man dem Kurs sehr gut folgen.

- Hélène Barrière: Version (1,5 ECTS, 1 Stunde)
 - In diesem Kurs ging es um die Übersetzung französischer literarischer Texte ins Deutsche. Im Unterschied zu den Übersetzungskursen, die ich bisher besucht habe, ging die Dozentin sehr strukturiert und problemorientiert vor, sodass ich wirklich das Gefühl hatte, zu lernen, wie bestimmte grammatische Strukturen übersetzt werden. In der Anschlussklausur durfte ein einsprachiges Wörterbuch verwendet werden.

- Florence Bancaud, Nicole Colin: Transferts culturel 2 (3 ECTS, 2 Stunden)
 - Im Kurs wurden die beiden Themen „Der französische Realismus und Naturalismus und dessen Rezeption in Deutschland“ sowie „Die Intellektuellen und der Krieg“ behandelt, teils eher vortragend und auf Faktenwissen ausgerichtet, teils eher auf Diskussion und Eigenarbeit ausgelegt. Die Leistungsnachweise waren ein Referat sowie eine Klausur.

- Susanne Böhmisch: Thème (1,5 ECTS, 1 Stunde)
 - Es wurden französische literarische Texte ins Deutsche übersetzt. Anders als im ersten Semester war dabei ein einsprachiges Wörterbuch erlaubt. Mit einem guten deutschen Sprachgefühl und soliden Französischkenntnissen sind die beiden Klausuren gut machbar.

- Alexis Nuselovici: Littérature comparée: Littérature de l'exile (6 ECTS, 3 Stunden)
 - In diesem Kurs aus dem 3. Licence-Studienjahr wurden zunächst gattungstheoretische Grundlagen vermittelt. Anschließend wurden gemeinsam Merkmale der eigenständigen Gattung „Exilliteratur“ an französischen und anderssprachigen Werken erarbeitet, was sehr lehrreich und interessant war. Es waren 3 Leistungsnachweise zu erbringen: eine Zwischenklausur, ein Referat

und eine Abschlussklausur, die allesamt gut machbar waren. Der Dozent war dabei Nicht-Muttersprachlern gegenüber sehr aufgeschlossen und hilfsbereit.

VI. Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Was die französische Lehre anbelangt, hatte ich große Vorbehalte. Umso überraschter war ich dann letztlich an manchen Stellen. Einiges scheint einem zunächst absurd, wie 3-4 Stunden Kurs am Stück oder Masterstudiengänge, die wie Schulklassen organisiert sind (inklusive Klassensprecher) und für die es festgelegte Stundenpläne gibt. Insgesamt ist die Lernkultur hier definitiv anders, aber wenn man sich auf diese Unterschiede einlässt, kann die Uni auch hier Spaß machen. Generell wird wenig Eigenarbeit eingefordert, ebenso wird auf wissenschaftliches Arbeiten, z.B. in Hausarbeiten, kein Wert gelegt. Eine Licence erhält man in der Regel, ohne jemals eine Hausarbeit verfasst zu haben.

Dass ich verhältnismäßig positive Erfahrungen mit der Lehre hier gemacht habe, liegt sicher zu einem großen Teil daran, dass ich viele Kurse aus dem deutsch-französischen Master besucht habe und die Masterkurse insgesamt weniger auf Auswendiglernen von Fakten und wortwörtliches Mitschreiben angelegt waren als das in Vorlesungen und in den ersten Licence-Jahren der Fall ist.

VII. Umsetzung der eigenen Studienplanung an der Gastuniversität und Anrechnung in Freiburg

Insgesamt konnte ich meine Studienplanung sogar besser als erwartet umsetzen, was vor allem daran lag, dass an der Uni Aix-Marseille anders als an vielen anderen Universitäten in Frankreich viele Kurse mit 6 ECTS-Punkten angeboten werden, die dann zu Hauptseminaren etc. angerechnet werden können. Anderswo müssen teilweise 3-4 Seminare zu einem Hauptseminar zusammengefasst werden, wodurch der Arbeitsaufwand natürlich wesentlich höher ist. Außerdem hat sich das Gerücht, in Frankreich sei es unmöglich, Noten besser als 14 zu bekommen, vor allem in der Literaturwissenschaft, nicht bewahrheitet, sodass ich mit geringerem Aufwand als in Deutschland durchweg sehr gute Leistungen erzielen konnte.

Das Anrechnungsverfahren läuft derzeit noch, ich bin jedoch zuversichtlich, dass mir neben dem Wahlmodul beide Hauptseminare, das komplette Sprachpraxis-Vertiefungsmodul (KK und KSK III, TP IV) sowie eventuell die Übung „Verfahren der Textinterpretation“ angerechnet werden. Problemlos hat außerdem die Anrechnung von Provençal als 2. romanische Sprache geklappt.

VIII. Démarches administratives

Das französische (Uni-)Verwaltungssystem ist verglichen mit der Freiburger Geko oder anderen deutschen Ämtern zumindest gefühlt weit weniger effizient, sodass man oft mehrere Anläufe und eine große Portion Geduld braucht, um an sein Ziel zu kommen. An der Uni Aix-Marseille kommt noch hinzu, dass diese noch mitten in der Fusionsphase von vormals drei verschiedenen Universitäten steckt und nun mit gut 70000 Studierenden die größte französischsprachige Universität ist. Dies hat zur Folge, dass alle Verwaltungsprozesse zentralisiert und damit noch chaotischer werden. Nicht selten war ich mehr als verzweifelt,

wenn die Prüfungsanmeldung mal wieder nicht geklappt hat oder Noten gar nicht oder falsch eingetragen wurde, wenn wichtige Formulare fehlten oder die Klausurtermine im Januar erst eine Woche vor der Weihnachtspause bekannt gegeben wurden. Hilfe vonseiten der Dri (= Erasmusbüro) gab es selten, obwohl die Mitarbeiter dort ausdrücklich betonten, dass ausschließlich sie zuständig seien. Hier gilt es, die Nerven zu behalten und sich davon nicht zu sehr stressen zu lassen, sonst bricht man über kurz oder lang den Aufenthalt unweigerlich ab. In der Regel werden Probleme nach mehrmaligem nachhaken irgendwann doch gelöst, ansonsten gilt leider oft: Dreistigkeit siegt. Wenn man wieder und wieder getröstet wird, hilft irgendwann nur noch, freundlich zu betonen, dass man ein Dokument o.Ä. augenblicklich benötigt (und auch nicht eher geht, bevor man es in den Händen hält).

IX. Betreuung in Freiburg und in Aix, universitäres und kulturelles Rahmenprogramm

Die Betreuung in Freiburg erfolgte durch Frau Dr. Dermakar, in Aix waren das dortige EU-Büro (DRI = Direction des Relations Internationales), zumeist Mme Albinsky, sowie durch Frau Prof. Dr. Kriegel als Erasmus-Tutorin.

Der Kontakt mit der DRI gestaltete sich bereits vor dem Aufenthalt äußerst schwierig, da Mails zu Fragen zu erforderlichen Dokumenten etc. grundsätzlich nicht beantwortet wurden. Besonders enttäuscht war ich von der schlechten Betreuung zu Beginn des Semesters. Eine eigens angekündigte Einführungswoche fand nicht statt, sodass man sich selbst auf dem Campus orientieren musste. Die studentische Organisation ESN bot ein Rahmenprogramm an, da dies allerdings in der ersten Uniwoche stattfand, wo man möglichst viele Kurse testen sollte, konnte ich davon nicht wirklich profitieren.

Frau Kriegel dagegen kümmerte sich sehr herzlich um alle kleineren und größeren Probleme und versuchte stets, beim französischen Verwaltungschaos hilfreich zur Seite zu stehen.

X. Praktische Informationen

a. Lebenshaltungskosten

Bekanntermaßen sind die Lebenshaltungskosten in Frankreich teilweise wesentlich höher als in Deutschland. Aix-en-Provence gilt dabei als zweit teuerste Stadt Frankreichs direkt nach Paris. Um dies zumindest ein bisschen abzufedern, habe ich Einiges wie Kosmetika, spezielle vegetarische Lebensmittel etc. aus Deutschland mitgenommen oder mir im Laufe des Jahres mitbringen lassen. Durch das Erasmusgeld und die Caf (s. unten) hatte ich letztlich jedoch mehr Geld als in Freiburg zur Verfügung.

b. Obligatorische und empfohlene Versicherungen (Haftpflicht-, Unfall-, Krankenversicherung)

Ich habe eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung abgeschlossen, da die normale deutsche Krankenversicherung nicht immer alle möglichen Kosten im Ausland abdeckt. Ansonsten ist eine „assurance d'habitation“, eine Wohnungshaftpflichtversicherung, in

Frankreich für jeden Mieter Pflicht. Diese kann unkompliziert und kostengünstig bei der Bank, bei der man sein Konto eröffnet, abgeschlossen werden.

c. Konto

Ich hatte mein Konto bei der LCL, die mehrere Filialen in Aix hat, u.a. direkt neben dem Wohnheim, in dem ich gelebt habe. Die Kontoeröffnung erfolgte schnell und zuverlässig und auch sonst gab es nie Probleme. Selbiges gilt für die Schließung des Kontos

d. Wohngeld

Für Erasmusstudierende besteht ebenso wie für französische Studierende die Möglichkeit, bei der *caf* (= *caisse des allocations familiales*) Wohngeld zu beantragen. Auch hier muss man sich allerdings auf Verwaltungschaos à la française einstellen. Ich habe erst gut !!5!! Monate nach Antragstellung erfahren, dass ich Geld erhalte, die erste Auszahlung erfolgte im Mai.

Hier gilt wie so oft: Nerven bewahren und beharrlich nachhaken, entweder telefonisch, wobei man sich nicht mit dem Satz „Ihr Antrag wird bearbeitet“ abspeisen lassen sollte, oder über einen Chat via Facebook. Informationen dazu finden sich auf der Internetseite der Caf.

e. Besonderheiten bei Mobiltelefonen, Telefonanschlüssen, Einrichtung von E-Mail, Postzustellung

Ich habe bei Bouygues Telecom den einen Tarif für 15 bzw. 20€ pro Monat gewählt, mit dem man kostenlos unbegrenzt nach Deutschland telefonieren kann. Dieser beinhaltet konkret: 3GO Internet, unbegrenzte Anrufe in alle französischen Netze sowie in die Festnetze von ca. 50 Ländern (darunter quasi alle europäischen Länder) und unbegrenzte Sms in alle französischen Netze.

Die Universitätsplattform ent stellt eine Mailadresse zu Verfügung, diese habe ich allerdings selten genutzt.

f. Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit

In und um Aix herum verkehren vor allem Busse. Ein Busticket für Aix selbst ist in meinen Augen unnötig, da alles gut zu Fuß zu erreichen ist. Dagegen gibt es für die Erkundung der Region einige lohnende Buskarten, die man bei der *gare routière* erstellen kann.

Die *cartreize* (Erstellung kostenlos) bietet unter 26-Jährigen die Möglichkeit, eine Tageskarte (d.h. 24h gültig) für 2€ für das gesamte Netz (*département 13*) zu erwerben: damit kommt man beispielsweise nach Marseille, Salon de Provence, Martigues und Arles. Dies ist meiner Erfahrung nach in Frankreich einmalig und großartig, um extrem günstig die Region zu erkunden. Internetseite: www.cartreize.com

Mit der *carte zou* (Erstellung kostet einmalig 15€) bekommt man 50% Rabatt auf die Buslinien, die im PACA verkehren, damit kann man beispielsweise nach Avignon, Nizza und Sisteron fahren. Internetseite: www.info-ler.fr/fr

Wichtig auch hier: Man benötigt für beide Karten Passfotos und für die *carte zou* zusätzlich eine Ausweiskopie.

g. Bibliothek

Verwöhnt durch die verschiedenen Freiburger Institutsbibliotheken sowie durch die UB konnte ich mit der Bibliothek auf dem ALLSH-Campus nie wirklich anfreunden, sodass ich wann immer möglich zu Hause gelernt habe. Worauf man sich einstellen muss:

- hoher Lärmpegel (Ohropax!!), deutlich geringerer Bestand als in Freiburg, keine stabile Internetversorgung, wenig Arbeitsplätze mit Stromversorgung für den Laptop u.ä., unvorhergesehene Schließungen durch Streiks, merkwürdiges Bestellsystem der Magazinbestände (handschriftlich auszufüllende Bestellzettel, oft kommt nur die Hälfte der bestellten Bücher wirklich an) usw.

Geradezu paradiesische Zustände trifft man hingegen in der Bibliothek des lpls (laboratoire parole et langage, 5 avenue Pasteur) an, welche von Montag bis Freitag von 9 bis 19 Uhr geöffnet ist. Zur Benutzung, Zugangsmodalitäten etc. sollte man sich vorher bei Frau Prof. Dr. Kriegel erkundigen.

h. Botschaft

In Marseille befindet sich bei Bedarf eine deutsche Botschaft, ich persönlich war nie dort.

XI. Freizeitgestaltung

a. Uniorchester

Ich habe schon in Deutschland vom hiesigen Uniorchester gehört und entsprechend meine Flöte mitgenommen, gesucht werden allerdings vor allem Streicher und Blechbläser. Das Niveau ist im Vergleich zu Freiburger Uniorchestern deutlich geringer, das Zusammenspiel macht allerdings trotzdem großen Spaß und man hat die Möglichkeit, mit ‚echten‘ Muttersprachlern und nicht immer nur mit anderen Erasmusstudierenden in Kontakt zu kommen. Die Proben finden (in der Regel) immer donnerstags von 19 bis 21 Uhr statt. Alle Infos findet man außerdem auf der Homepage <http://orchestreaix.free.fr/> und auf der Facebook-Seite.

b. Tandempartner/in

Über eine Anzeige auf der Homepage des Centre Franco-Allemand de Provence <http://www.cfaprovence.com/index.php/fr/petites-annonces> habe ich eine Tandempartnerin gefunden, mit der ich mich das ganze Jahr über mehr oder weniger regelmäßig getroffen und dadurch mein Französisch sehr verbessert habe. Tandempartner vermittelt außerdem das germanistische Seminar der Universität.

c. Ausflüge

Aix-en-Provence liegt in einer wunderschönen Gegend, wo man im Umkreis von 150 Kilometern viel entdecken kann. Es treffen Natur auf Großstadt, zahlreiche Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung auf gemütliches am Strand Liegen und antike Geschichte auf Modernität. Besonders empfehlenswert sind:

Marseille

- Blick von der Kathedrale, Ile de Frioul

Cassis

- Calanques und Strand

Arles

- Arènes und Theater

Avignon

- Papstpalast und Brücke

Luberon (mit dem Auto)

- Gordes, Roussillon

Côte d'Azur

- Nizza, Cannes, Monaco, Èze ..

Camargue

Nîmes und Pont du Gard

Daneben gibt es eine Organisation, die günstig Ausflüge in der Region anbietet: <http://www.decouvertedelaprovence.com/> . Kostenlose Ausflüge bietet ab und zu die Fakultät an, ich konnte allerdings nie daran teilnehmen, da die Plätze entweder sofort weg waren oder die Information, dass ein solcher Ausflug stattfindet, nicht kommuniziert wurde.

XII. Fazit

Die Uni Aix ist zunächst dann eine gute Wahl, wenn man selbstständig und organisiert ist (d.h. ständig die Augen und Ohren aufhält, was Informationen anbelangt, sich um Informationen zur Bibliothek, etc. selbst kümmert und bei den zuständigen Stellen gegebenenfalls auch mehrfach nachfragt), andernfalls wird der erfolgreiche Aufenthalt hier schwierig. Daneben hat die Uni Aix vor allem durch die vielen sprach- und literaturwissenschaftlichen Master ein vielfältiges Lehrangebot zu bieten, wovon besonders Studierende im fortgeschrittenen Semester profitieren, die wirklich viele Kurse absolvieren wollen.

Aus literaturwissenschaftlicher Perspektive sind dies besonders in den Masterkursen viele komparatistisch und insgesamt eher kulturwissenschaftlich angelegte Kurse (Exilliteratur, Interkulturalitätstheorie, ...) und damit Kurse, die zur für das Staatsexamen verpflichtenden Lektüreliste, mithilfe derer die ‚Klassiker‘ abgehandelt werden sollen, und zum Freiburger Lehrangebot insgesamt eine spannende und bereichernde Ergänzung bieten.

Daneben werden natürlich auch ‚Standardkurse‘ angeboten, vor allem in den unteren Licence-Semestern. Ein Schwerpunkt der linguistischen Forschung liegt in Aix ähnlich wie in Freiburg

auf Créolsprachen, Varietätenlinguistik und Sprachkontakt. Abgesehen davon werden Seminare zu Syntax, Lexikologie, Semantik und Pragmatik und vielem mehr angeboten, sodass auch Linguisten hier trotz der zahlreichen literaturwissenschaftlich orientierten Master eine große Bandbreite an Kursen finden.

Außerdem kann ich Aix aufgrund des binationalen AIFA-Masters (Aire interculturelle franco-allemande) all denjenigen ans Herz legen, die entweder Germanistik als zweites Fach bzw. als Beifach studieren oder sich für die deutsch-französischen Beziehungen im weiteren Sinne interessieren. In den oft binational angelegten Seminaren werden diese thematisiert

Außerdem ist Frau Colin, die neue Leiterin des Masters, unglaublich bemüht um ihre Studierenden, sodass auch ich als Erasmusstudentin selbstverständlich an Zusatzveranstaltungen wie Lesungen, Workshops, Kolloquien und ähnlichem teilnehmen durfte, wovon ich sehr profitiert habe.

Gerade wenn man 2 Semester hier ist, ist die große Auswahl an Kursen und die Wahlfreiheit, Kurse nicht mangels anderer Alternativen belegen zu müssen, sondern nur Kurse zu wählen, die einen wirklich interessieren, ein nicht unerheblicher Vorteil, der für Verwaltungshürden und die fehlende Einführungswoche zu Beginn des Aufenthalts entschädigt. Neben dem akademischen soll während des Erasmusaufenthalts natürlich auch das Leben in Frankreich nicht zu kurz kommen. Aix liegt meiner Meinung nach in einer der schönsten Gegenden Frankreichs, allein deshalb kann ich einen Erasmusaufenthalt hier jedem nur ans Herz legen!